

20.
JAHRBUCH
DES
MUSEAL-
VEREINES
WELS
1975/76

GEWIDMET
DER STADT WELS
ZUM JUBILÄUM
776 – 1976

AUTORENVERZEICHNIS

- Walter Aspernig*, Dr. phil., Gymnasialprofessor und Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz, 4600 Wels, Bundesrealgymnasium, Brucknerstraße 16
- Johann Grausgruber*, Dr. theol., Stadtpfarrer zu St. Josef, 4600 Wels, Haidlweg 58
- Herta Hageneder*, Dr. phil., OÖ. Landesarchiv, 4020 Linz, Anzengruberstraße 19
- Kurt Holter*, Prof. Dr. phil., wissenschaftlicher Konsulent der oö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Mitglied des Österr. Archäolog. Institutes, Hon.-Prof. an der Universität Salzburg, 4600 Wels, Maria-Theresia-Straße 3
- Günter K. Kalliauer*, abs. phil., Archivleiter, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55
- Rudolf Moser*, Hauptschuldirektor, 4623 Gunskirchen, Welser Straße 18
- Gerhard Pfitzner*, Mag. phil., Gymnasialprofessor, 4600 Wels, Bundesrealgymnasium, Brucknerstraße 16
- Wilhelm L. Rieß*, Dr. phil., Museumsdirektor, 4600 Wels, Polheimerstraße 17
Mag. pharm. Hugo Stain (1854–1943)
- Gerhard Winkler*, Dr. phil., Gymnasialprofessor und Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz, Staatsbibliothekar, Bundesstaatliche Studienbibliothek, 4020 Linz, Schillerplatz 2
- Heribert Zimmermann*, Mag. rer. nat., Gymnasialprofessor, 4600 Wels, Bundesrealgymnasium, Brucknerstraße 16
- Rudolf Zinnhobler*, Universitätsprofessor, Dr., Dekan der theologischen Fakultät der Universität Linz, 4020 Linz, Harrachstraße 7

Für die Gewährung namhafter Subventionen für den Druck hat der Musealverein dem Land Oberösterreich und der Stadtgemeinde Wels zu danken.

Die Abbildungen wurden von den Verfassern beigestellt,
Taf. VII nach einem Klischee des OÖ. Landesmuseums Linz angefertigt.

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Gesamtherstellung: Druck- und Verlagsanstalt Welsermühl, Wels
Im Kommissionsverlag bei Verlag Welsermühl, Wels
Schriftleitung: Prof. Dr. Kurt Holter

INHALTSVERZEICHNIS

Vereinsbericht	3
WALTER ASPERNIG: Dr. Aubert Salzmann †	5
WILHELM L. RIESS: Museen, Galerie und Archiv der Stadt Wels	7
GÜNTER K. KALLIAUER: Stadtarchiv 1973—1975	14
GERHARD WINKLER: Zum Reiterstandbild eines römischen Kaisers im antiken Wels	17
KURT HOLTER: Beiträge zur Geschichte von Wels im Mittelalter: Von den Karolingern zu den Babenbergern	25
HERTA HAGENEDER: Albero von Polheim. Der „erste Landrichter in Österreich ob der Enns“	59
RUDOLF ZINNOBLER: Materialien zur Geschichte der Welser Stadtpfarrer bis 1560	81
WALTER ASPERNIG: Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels 3. Teil (1376—1390)	103
WALTER ASPERNIG: Der Besitz des Klosters Schlierbach in und um Wels. Ein Beitrag zur historischen Topographie des Bezirkes Wels	118
RUDOLF MOSER: Werkstätten bemalter Bauernmöbel im Umkreis von Wels. II. Die Werkstätte „Tischler in Moos“ in Moos 2, KG und OG Offenhausen	133
HUGO STAIN: Erinnerungen eines alten Pharmazeuten	165
JOHANN GRAUSGRUBER: Vom Kapuzinerkloster zur Pfarre St. Josef. Ein Beitrag zur Geschichte der Vorstadt-pfarre Wels	175
JOHANN GRAUSGRUBER: Kapellen, Kreuze und Bildstöcke im Pfarrgebiet Wels-St. Josef	201
GERHARD PFITZNER: Zweijahresbericht: Welser Studienkreis für Biologie und Umwelt, 1974/1975	207
HERIBERT ZIMMERMANN: Ein kleines Refugium der Flora und Fauna der Welser Heide bei Wirt am Berg	223

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGSTAFELN:

Zu: W i n k l e r, Reiterstandbild:

- Taf. I, Abb. 1: Zeitgenössische Zeichnung des 1756 im Schotter der Traun
 gefundenen Pferderumpfes nach S. 24
- Abb. 2: Standbild des Kaisers Marc Aurel in Rom. Stich nach einer
 Zeichnung v. Marco Dente, gen. da Ravenna (gest. 1527)
- Abb. 3: Standbild des Kaisers Marc Aurel in Rom

WALTER ASPERNIG

QUELLEN UND ERLÄUTERUNGEN
ZUR GESCHICHTE VON WELS

3. TEIL (1376–1390)¹

1376 Jänner 18., s. l. („des freytags nach sannd Anthony tag“)

61

Hertneyd der Kramer, Bürger zu Wels, verkauft an Wolhart von Leiten und dessen Frau Kathrein ein Erbrecht auf seinem Gut zu „Nydern Rital“, genannt das „Nyder Guet gelegen pey dem Gatern“ in Gunskircher Pfarre. Dieses Gut ist ein „rechts stephanisches aygen“, wovon jährlich an den Pfleger dieser Aigen ein Metzen Hafer und ein Huhn zu Vogtrecht zu geben sind. Die Käufer des Erbrechts verpflichten sich ferner jährlich am Frauentag der Dienstzeit (8. September) 6 ß alter Wiener d und am St. Andreastag (30. November) ebenfalls soviel zur Widerlegung einer Messe im Spital zu Wels „hinz der Pharr gen Sand Johans zu Wels“ zu reichen. Bei Verzug des Dienstes sind die Holden nach vierzehn Tagen mit 60 alter Wiener d zu Wandel verfallen, nach sechs Wochen sind sie mit Gewalt zu „nötten und zu phentten“. Bei Besitzveränderung werden zu Ab- und Auffahrt jeweils zwei Hühner abverlangt.

Siegler: 1) Hertneyd der Kramer, 2) Niklas der Hebermair, derzeit Bruckmeister zu Wels.

B Abschrift – StPFA Wels, Stiftbuch, fol 78b–79b/Nr. 43.

Siehe dazu: MEINDL II, S. 74.

Hartneid Kramer ist uns als Ahnherr einer weitverzweigten und begüterten Bürgerfamilie der Welser Oberschicht bekannt. Urkundlich genannt wird er ab 1354². Er dürfte um 1390 verstorben sein.

Sein Hof zu Nieder Riethal beim Gattern ist laut Josefinischem Lagebuch von 1788³ das Simandlgütl zu Riethal Nr. 1 (KG Grünbach, OG

¹ Der erste Teil (1300–1355) erschien im 18. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1972, S. 49 ff. (= Quellen I). Dort ist auch eine Einleitung sowie die Erklärung von Zeichen und Abkürzungen vorangestellt. Der 2. Teil (1356–1375) erschien im 19. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1973/4, S. 17 f. (= Quellen II). Ein Nachtrag von etlichen inzwischen neu aufgefundenen Nachrichten aus dem 14. Jahrhundert wird nach Abschluß der laufenden Publikation erscheinen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß nach wie vor nur Quellen aufgezeichnet werden, die entweder überhaupt nicht oder fehlerhaft und ergänzungsbedürftig im Urkundenbuch des Landes ob der Enns (ÖÖUB) enthalten sind.

² ÖÖUB VII, S. 350, Nr. 341.

³ SA Wels, Steuerämter, Hs. 86 = 87.

Gunskirchen). Als „Stephanisches Aygen“ unterstand es der Obrigkeit des Bischofs von Passau, der nach dem Bauernkrieg von 1626 von Kaiser Ferdinand II. das Schloß Starhemberg bei Haag am Hausruck kaufte⁴ und unter anderen auch seine Güter um Wels unter die Verwaltung dieser Herrschaft zog.

Der Hof zu Riethal hatte also 1376 drei Besitzer: Oberster Herr und Vogt war der Bischof von Passau, der das Gut dem Hartneid Kramer als „stephanisches Aygen“ überlassen hatte, wofür an seinen Verwalter Abgaben (1 Metzen Vogthafer und ein Vogthuhn) zu leisten waren. Hartneid Kramer seinerseits gibt nun Rechte an diesem Hof an einen Bauern weiter, der denselben bebaute und diese Baurechte gegen Bezahlung einer einmaligen Geldsumme weitervererben konnte.

Zur Meßstiftung im Welser Bürgerspital, zu deren Widerlegung Hartneid Kramer seine Rechte an obigem Hof dem Pfarrer überlassen hat, vgl. Nr. 63.

Der als Mitsiegler genannte Niklas Häbermair war ebenfalls Welser Bürger und wird zwischen 1369 und 1390 öfter als Verwalter des Bruckamtes genannt.

1376 Februar 23., s. I. („am samstag vor Vasnacht“)

62

Hartneidt Chramer, Bürger zu Wels, stiftet und übergibt in das Eigentum des Spitals zu Wels den Hof auf dem „Perg zu Däxlperg“ zunächst bei der Kirche in Thalheimer Pfarre.

Siegler: 1) Hartneidt der Chramer, 2) Hanns Cuzhof, derzeit Vogt zu Wels.

C Auszug – SA Wels, Hs. 8 (Spitalamtsregistratur 1563), fol 38.
Siehe dazu: MEINDL II, S. 63 (falsche Jahreszahl „1476“).

Hartneid Kramer ist als Wohltäter des Spitals von Wels mehrfach bezeugt (vgl. Nr. 63, 71, 75). Bei obigem Hof handelt es sich um den Thalhof in Taxlberg Nr. 32 (OG Steinhaus), der bis zur Auflösung der Grundherrschaft im Besitz des Welser Spitalamtes verblieb⁵. Die angeführte Kirche ist die damalige Kremsmünsterer Filialkirche Taxlberg. Hans Cuzhof wird als Vogt zu Wels 1376 bis 1380 genannt⁶.

⁴ G. GRÜLL, Burgen und Schlösser im Innviertel und Alpenvorland, Wien 1964, S. 128; N. GRABHERR, Burgen und Schlösser in Oberösterreich, Linz ²1970, S. 107 f.

⁵ Vgl. H. JANDAUREK, Das Alpenvorland zwischen Alm und Krems, Wels 1957, S. 175.

⁶ H. EBERSTALLER, Die Burgvogtei Wels von den Anfängen bis zum Jahre 1435. 6. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1959/60, S. 20. Vgl. auch Nr. 67.

1376 März 25., s. I. („an vnnser lieben fraun tag zu der Chundung“) 63

Stiftung eines Benefiziums im Spital zu Wels durch den Welser Bürger Hartneid Kramer:

Hartneid der Khramer, Bürger zu Wels, und seine nicht genannte Frau stiften in Ansehung der großen „geprechen den dy armen leut dy da ligen in dem Spital ze Wels“ gehabt haben „an dem Goz dienst“ mit Einwilligung des Welser Stadtpfarrers Chuenrat des Hakken und mit Zustimmung ihrer Verwandtschaft und des Rates der Stadt Wels folgende Güter zu einer ewigen Messe in der „khlainen khappellen“ im Spital zu Wels: den Hof zu Gassen gelegen beim Aiterbach in Thalheimer Pfarre, freies herzogisches Aigen aus der Vogtei zu Wels; einen Hof, zwei Lehen und eine Mühle, alle gelegen zu Weinperg in Thalheimer Pfarre; und ein Gut an der Pranntstatt in Eberstallzeller Pfarre.

Diese Güter werden dem jeweiligen Kaplan zur Nutzung übergeben, wofür er täglich eine Messe in der genannten Kapelle lesen soll, die er zeitlich zwischen der Tagmesse und der Frühmesse, die in der Stadtpfarrkirche abgehalten wurden, anzusetzen hatte. Jeden Montag mußte der Kaplan für die Spitalsinsassen predigen, öffentlich um das Seelenheil der Stifter beten und jeden Mittwoch eine weitere Messe für alle gläubigen Seelen in der St.-Elisabeth-Kapelle sprechen. Der Kaplan hatte selbst für Licht, Kelch, Meßbücher und Meßgewand, Altartücher, für die Schüler und für allen übrigen Meßbedarf zu sorgen. Auch das Nachtlicht in der kleinen Kapelle mußte er selbst mit „linsatöl“ versorgen. Er wird weiters verpflichtet, den Armen und Bedürftigen des Spitals die hl. Sakramente zu spenden und sie zu beerdigen. Nach altem Brauch sollte der Pfarrer zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten „mit Gozleichnam“ ins Spital gehen. Der Kaplan hingegen sollte jeden Freitag mit Chorrock beim Umgang in der Pfarre anwesend sein. Ferner wird dem Kaplan untersagt, einen Verweser einzusetzen, denn er solle „selber pey der obgenannten Chappellen sizen“. Sollte er durch Krankheit verhindert sein, müsse er sich um Ersatz umsehen.

Für den Fall, daß ein Kaplan stirbt oder weggeht, behält sich der Stifter Hartneid Kramer für sich und den jeweils ältesten seiner Erben vor, einen anderen Priester zu wählen und dem jeweiligen Bischof von Passau zur Bestätigung zu präsentieren. Sollte einst seine Familie aussterben, so sollten alle Rechte der Stifterfamilie an den Rat und die Bürgerschaft der Stadt Wels übergehen.

Die Stiftung solle auch dann mit dem Spital verbunden bleiben, wenn dieses verlegt werde. Sollte es gar einmal aufgelassen werden, so sei die Stiftung in die „Chappellen der heiligen Junckhfrau Sannd Khatrein dy do leit in dem freythof auf dem Charner“ bei der Stadtpfarrkirche zu übertragen.

Dem Pfarrer schließlich überläßt Hartneid Kramer für etwaige Verluste und Abgänge, die die Pfarre durch diese Stiftung erleiden könnte, alle seine Rechte am Hof zu Rithal in der Pfarre Gunskirchen.

Siegler: 1) Hartneid der Kramer, 2) Ott der Wechsler, Bürger zu Wels, sein Bruder, 3) Peter der alt Heresinger zu Enns, Hartneids „Swecher“ (Schwiegervater).

B Abschrift – StPfa Wels, Stiftbuch, fol 80^a–82^a/Nr. 44.

Siehe dazu: MEINDL II, S. 92.

R. ZINNHOBLE, Die Passauer Bistumsmatrikeln. Neue Veröffentlichung des Instituts für Ostbairische Heimatforschung Nr. 31 b., II. Bd., S. 338, Anm. 4. (Die Datierung ist hier allerdings mit 1376 August 15. aufgelöst.)
G. TRATHNIGG, ÖKT 3, S. 167 (ebenfalls Datierung unrichtig aufgelöst).

Ein aus rotem Marmor bestehender Renaissancegrabstein aus dem längst verschwundenen Bürgerspitalsfriedhof, der heute im Welser Lapidarium zu sehen ist ⁷, nennt zwei Namen, deren Andenken als besondere Wohltäter des Spitals bewahrt werden sollte. Der eine ist Thomas Edthofer, ein 1580 verstorbener Welser Kaufmann, der eine große Geldsumme zum Neubau des Spitals gestiftet hatte, der andere lebte 200 Jahre früher; es ist unser Hartneid Kramer. Unter seinen zahlreichen Stiftungen ragt die Einrichtung eines Benefiziums in der „khlainen khappellen“ des Spitals, die später den Namen „Gotsleichnamskapelle“ trägt ⁸, heraus, an der nach obiger Urkunde auch seine Ehefrau mitgewirkt hat. Zwar ist ihr Name nicht genannt, doch erscheinen unter den Siegleren nicht nur Hartneids Bruder Ott der Wechsler, der ab 1350 ⁹ immer wieder als Bürger zu Wels aufscheint und wohl einen gleichnamigen Sohn hatte, der noch 1424 erwähnt wird ¹⁰, sondern auch sein Schwiegervater Peter Heresinger zu Enns. Da nun 1354 ¹¹ eine Ursula als Hartneids Frau genannt wird und Peter Heresinger ab 1363 ¹² öfter als dessen „Sweher“ aufscheint, wird wohl Ursula eine Heresinger aus Enns gewesen sein.

Als materielle Grundlage für das Benefizium stiftete Hartneid Kramer sechs Güter südlich der Traun, nämlich den Gassenhof zu Oberhart Nr. 22 (OG Steinhaus), den Oberbrandstätter zu Hallwang Nr. 9 (OG Eberstallzell) ¹³ und vier Güter im Weinberg nördlich von Ottsdorf (OG Thalheim bei Wels) – die Weinbergmühle (Ottsdorf Nr. 23), den Lehner in Weinberg (Nr. 24), die Weinbergsölde (Nr. 25) und den Weinbergmaier (Nr. 27) ¹⁴.

⁷ G. TRATHNIGG, Das Welser Lapidarium. 13. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1966/67, S. 25.

⁸ SA Wels, Urk. 70 (1418 Dezember 4.) = StPfa Wels, Stiftbuch fol 85^a–86^a.

⁹ W. ASPERNIG, Quellen I, Nr. 25 (45).

¹⁰ StA Lambach, Urk. 535 (1424 März 23.).

¹¹ OÖUB VII, S. 350, Nr. 341.

¹² OÖUB VIII, S. 126, Nr. 121.

¹³ Vgl. H. JANDAUREK, Alpenvorland, S. 175.

¹⁴ Vgl. K. STUMPFOLL, Heimatbuch Thalheim bei Wels, Thalheim 1954, S. 297.

Der Ertrag dieser Güter diente dem jeweiligen Benefiziaten nicht nur zu seinem Lebensunterhalt, sondern er mußte davon auch für den notwendigen Meßbedarf sorgen und noch etliche andere Verpflichtungen erfüllen. Unabhängig von der täglichen Meßlesung in der Fronleichnamskapelle mußte der Kaplan jeden Mittwoch auch eine Messe in der Elisabethkapelle sprechen. Das Spital besaß somit zu dieser Zeit zwei Kapellen.

Genannt wird ferner auch die Katharinenkapelle auf dem Karner, die bis ca. 1890 im ehemaligen Friedhof hinter der Stadtpfarrkirche (zwischen Sakristei und Amtsgebäude II) stand ¹⁵.

Nach dem Willen des Stifters blieben durch etwa 200 Jahre seine Deszendenten die Lehensherrn dieser Stiftung. Vom letzten männlichen „Kramer“ namens Hans, einem Urenkel Hartneids, der von 1480 bis mindestens 1490 Mautner zu Ybbs gewesen war ¹⁶, gelangten diese Rechte vermutlich über seinen Vetter Wolfgang Tätzgern an die verwandte Familie Staudinger, die in Wels und Eferding ansässig war. Auch der Sekretär Kaiser Maximilians I., Roman Staudinger, der im Jahre 1526 Bürgermeister der Stadt Wien war, gehörte dieser Familie an und besaß die Lehenschaft über die Hartneid-Kramer-Stiftung ¹⁷. Mit seinem Sohn Caspar Staudinger, der wieder in Wels wohnte, starb der letzte ¹⁸ der Nachkommenschaft Hartneid Kramers nach 1582. Er wurde in der Bürgerspitalskapelle beigesetzt ¹⁹. Daraufhin ging die Obrigkeit über das Spitalsbenefizium dem Stifterwillen gemäß an die Stadt Wels über und wurde ans Spitalsamt übertragen.

Über den Hof zu Rithal, Pfarre Gunskirchen, siehe Nr. 61 und 65.

1377 Februar 5., s. I.

(„des pfünztags nach unser frauen tag der liechmessen“)

64

Hartneid der Haunsperger, Sohn des verstorbenen Andreas Haunsperger, ferner seine Schwester Elisabeth und ihre Mutter Anna, die Witwe des genannten Andreas Haunsperger, stifteten ins Licht der St.-Johannes-Pfarrkirche in Wels ihren frei eigenen Hof zu Obern Toppl, Pfarre Pichl. Von diesem Hof muß der jeweilige Lichtmeister dem Pfarrer und seinen Gesellen jährlich 3 ß alter Wiener d zur Abhaltung eines Jahrtages

¹⁵ Es ist dies die zweite Nennung dieser Kapelle, die erstmals bereits 1332 aufscheint (Quellen I, Nr. 15).

¹⁶ W. ASPERNIG, Der Besitz des Klosters Schlierbach in und um Wels. Erscheint in diesem Jahrbuch.

¹⁷ HKA Wien, NO. Herrschaftsakten W 56/B (1517 November 7.) und SA Wels, Hss. 2351–2353 und 2355 (Einlage Wels 1526).

¹⁸ SA Wels, Sch. 1226.

¹⁹ LR B VII 2 Nr. 852. Staudingers Frau Helena, geborene Prantstetter, starb am 27. April 1611 und wurde neben ihrem Gatten beigesetzt.

geben, der immer am Mittwoch vor Lichtmeß für die Angehörigen des Geschlechtes der Haunsperger gefeiert werden soll. Weitere 45 alte Wiener d hat der Lichtmeister jährlich den „Beckhenknechten daselbst zu Wels in ihr Zöch“ zu reichen.

Siegler: 1) Hartneid der Haunsperger, 2) Michael der Haunsperger, sein Vetter, 3) Ulrich der Anhanger, derzeit Pfleger zu „Traunegkh“ (!?)^a, 4) Marchart der Schlisslberger.

a wohl verschrieben für „Trattenegkh“.

B Abschrift Papier (collationiert am 12. September 1769, Grafschaft Wels, durch Johann Friedberger, Oberpfleger) – OOLA, Statthaltereiarchiv, Geistliche Stiftsbrieffsammlung, Schbd. 191, fol 62–63.

C Auszug im „Jahrtagsverzeichnis von 1769“ – OOLA, Statthaltereiarchiv, Geistliche Stiftsbrieffsammlung, Schbd. 192, fol 147b.

Die Haunsperger, die ihren Sitz bei Kremsmünster hatten²⁰, traten schon einmal im Jahre 1349 als Stifter eines Seelgeräts zur Stadtpfarrkirche Wels hervor²¹. Ihre Beziehungen zu Wels sind uns leider nicht bekannt. Der Hof zu Oberdoppl (OG Kematen am Innbach) ist in den Lichtamtsurbaren als „Mayr Guet im Doppl“ enthalten²².

Die Bäckerknechtzeche zu Wels wird hier erstmalig genannt und ist von der Bäckermeisterzeche zu unterscheiden, die erstmals 1405 aufscheint²³. Es ist dies überhaupt die erste Nennung einer Zunft in Wels.

1377 Juli 17., s. l. („an Sant Alexen tag“)

65

Hartneyd der Khramer, Bürger zu Wels, übergibt seinen Hof „ze Nider Rital gelegen pey dem Gatern“ in Gunskircher Pfarre dem derzeitigen Pfarrer zu Wels, Hannsen den Gelbaiz, als Entschädigung für etwaige Verluste durch seine Stiftung ins Welser Spital.

B 1 Abschrift – StPfa Wels, Stiftbuch fol 112b–113b.

B 2 Abschrift – Allgemeines Staatsarchiv München, HL Passau

D OÖUB IX, S. 287 Nr. 226 (nach B 2).

Vgl. Nr. 61 und 63.

1379 März 31., s. l. („vor dem heiligen Pallmtag des phinztags“)

66

Seybrant, Bürger zu Wels, Sohn des verstorbenen Dietmar im Tal, und seine Frau Elspet verkaufen an Conrat dem „hintern Pader ze Wels“ ihr

20 A. KELLNER, Professebuch des Stiftes Kremsmünster, Kremsmünster 1968, S. 132.

21 W. ASPERNIG, Quellen I, Nr. 26.

22 SA Wels, Lichtamtsurbare 1563 und 1663.

23 OOLA, Statthaltereiarchiv, Geistliche Stiftsbrieffsammlung, Schbd. 191 (1405 November 27.).

Lehen zu „Waltling, genant in dem Oden Paungarten“ in der Pfarre Gunskirchen, „rechts freys stephanisch Aigen von Passau“.

Siegler: 1) Niclas Heinermais (!)^a, 2) Hainrich Paschinger, beide Bürger zu Wels.

a wohl verschrieben für „Häbermais“.

B Abschrift – StPFA Wels, Stiftbuch, fol 91^a–92^a.

Siehe dazu: W. ASPERNIG, Quellen I, Nr. 34.

Der genannte Welsler Bürger Seybrant ist uns sonst ebenso wie sein Vater unbekannt. Sie könnten aus Thal (OG Gunskirchen) stammen, da sie im nahegelegenen Waldling das Lehen im „Oden Paungarten“ (heute Ölbaumgartner in Waldling Nr. 13, OG Gunskirchen) besaßen.

Conrad der Pader besaß das schon 1352 erwähnte „hintere Bad“ (Pfarrgasse Nr. 21). Den eben erworbenen Ölbaumgartnerhof stiftete er 1389 an die St.-Georgen-Kapelle zu Wels. (Vgl. unten Nr. 80.)

Der Siegler Niklas Häbermais ist als Welsler Bürger und oftmaliger Bruckmeister bekannt. (Vgl. Nr. 61 und 80.) Heinrich Paschinger wird zwischen 1369 und 1384 mehrmals erwähnt. (Vgl. Quellen II, Nr. 51.)

1380 September 14., s. l.

(„am freitag nach unser frau tag ze der dienst zeit“)

67

Michel der Ovenlueger, Bürger zu Wels, und seine Frau verkaufen an Michel von Imhing und dessen Frau Anna ein Erbrecht auf ihrem Gut zu Imhing in der Pfarre Thalheim, in die Vogtei Wels gehörig. Sie sollen am Frauentag der Dienstzeit 5 ß alter Wiener d und zwei Hühner, zu Weihnachten ein „weishait“ im Wert von 12 d dienen.

Siegler: 1) Michel Ovenlueger, 2) der erber vest Ritter Herr Hanns Chuzchopf, derzeit „gewaltiger Vogt ze Wels“.

B Abschrift – StPFA Wels, Stiftbuch, fol 96^a–97^a.

Michael Ofenlueger dürfte aus dem Hausruckgebiet stammen, denn er kaufte 1374 einen Hof zu „Putreichsperg“ in der Pfarre Gaspoltshofen (Pittersberg bei Seiring, OG Gaspoltshofen), der unter die Herrschaft des Klosters Lambach gehörte²⁴. Auch obiges Gut zu „Imhing“ ist nicht in Thalheim bei Wels, sondern in Iming, OG Niederthalheim, GB Schwanenstadt, zu suchen. Etwa zur selben Zeit besaß Ofenlueger aber auch schon zwei Güter zu Niedertann in der Pfarre Wels, die von Herzog Albrecht III. zu Lehen rührten²⁵.

²⁴ StA Lambach, Kopialbuch (1374 Jänner 29. – fehlt im OÖUB, wird in den „Quellen“ nachgetragen).

²⁵ OÖUB X, S. 727 Nr. 8.

S. d. (vor 1381)

68

Michel Gelbaycz von Wels gibt als Bergrecht zu Klosterneuburg an das Kloster Traunkirchen einen Eimer (Wein).

C Nachtrag im ältesten Urbar des Stiftes Traunkirchen.

D K. SCHIFFMANN, Die mittelalterlichen Stiftsurbare des Erzherzogtums Österreich ob der Enns, I. Teil (Österreichische Urbare III. Abt., 2. Bd., I. Teil), Wien–Leipzig 1912, S. 381 Nr. 10.

Mitglieder der hochangesehenen Familie Gelwaiz, zu der obiger Michel zweifellos gehört, sind nicht nur als Bürger zu Wels, sondern auch in Enns²⁶ und sogar in Wien nachweisbar. Michels Bruder Niklas war Kammereschreiber Herzog Albrechts III. (siehe Nr. 69) und wie sein Vetter Wolfgang Bürger zu Wien. Ein anderer Bruder Michels namens Konrad war Bürger zu Wels. Michels Tochter Margret nahm den Ennser Bürger Heinrich Grutschenluger zum Mann²⁷, während Katharina, die Tochter Konrads, den Freistädter Bürger Erasmus Spitzer ehelichte²⁸. Ein weiterer Gelwaiz namens Hans erscheint 1377 als Pfarrer in Wels²⁹. In und um Wels sind etliche Besitzungen dieser Familie nachzuweisen, darunter auch ein Haus in Wels.

1381 November 25., s. l. („des montags an sand Kathrein tag“)

69

Wolfhart der Gelbayz, Bürger zu Enns, verkauft mit Zustimmung seines Sohnes Hans an seinen Schwager Nicola den Gelbayz, derzeit Kammereschreiber des Herzog Albrecht von Österreich, seinen halben Teil an etlichen Gütern zu Viehdorf in der Pfarre St. Valentin, teils Lehen vom Bistum Passau, teils solche von Heinrich und Rudolf von Wallsee, wie er sie mit seinem Schwager Konrat dem Gelbayz und dessen Erben besessen hat.

Siegler: 1) Wolfhart Gelbaiz, 2) Hans Gelbaiz, sein Sohn, 3) Larenz der Pluetlein, Bürger zu Enns.

B Abschrift – StA Kremsmünster, Kopialbuch von 1475, fol 193^{ab}.

Wolfhart Gelbaiz ist als Ennser Bürger zwischen 1368 und 1390 oftmals nachzuweisen. Er war lange Zeit Mitglied des Stadtrates und 1368 auch

26 Zu den Gelbaizen in Enns und Wien vgl. H. HAGENEDER, Beiträge zur Geschichte der Minoriten in Enns von den Anfängen bis 1553. Mitteilungen des oberösterreichischen Landesarchivs, Bd. 11/1974, S. 268 f.

27 StA Kremsmünster, Codex Frid. A, fol 95^a.

28 W. ASPERNIG, Die spätmittelalterlichen Linzer Bürgerfamilien Kammerer und Pechrer. Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1972, Linz 1975, S. 17.

29 R. ZINNHOBLER, Verzeichnis der Welser Stadtpfarrer. (2.) Jahrbuch des Musealvereines Wels 1955, S. 157. – Vgl. oben Nr. 65. – Vgl. ZINNHOBLER in diesem Jahrbuch, S. 86.

Stadtrichter³⁰. Niklas Gelwaiz wird mehrmals als Wiener Bürger, sein Bruder Konrad als solcher zu Wels bezeichnet (vgl. Nr. 68).

Am 9. August 1395 stifteten Niklas Gelwaiz und seine Frau Kunigunde obige Güter an das Minoritenkloster Enns³¹, nachdem sie bereits 1384 die Befreiung der darunter befindlichen Wallseer Lehen erlangt hatten³².

1382 Mai 11., s. 1. („am sonntag vor dem Auffarthstag“)

70

Caspar Honold, Bürger zu Wels, verkauft seinen Hof im Schachen und die Mühle zu Oberndorf, Pfarre Gunskirchen, beide Lehen von Herrn Weikhardt von Polhaim (an Andreas von Polheim?).

C Auszug – NÖLA, Hs. Nr. 348 (Chronologia Polheimia), pag. 114.

Caspar ist ein herausragendes Mitglied der Welser Patrizierfamilie Haulnold. Er besaß neben seinem Haus in Wels (Stadtplatz Nr. 43)³³ weitere Grundstücke in der Stadt und zahlreiche Güter und Zehente in der näheren und weiteren Umgebung von Wels, darunter auch das Schloß Dietach bei Wels als landesfürstliches Lehen³⁴. 1391 finden wir Caspar als Ratsmitglied³⁵, im Jahr darauf als Stadtrichter³⁶ in öffentlichen Funktionen. Nachzuweisen ist er im Zeitraum zwischen 1382 und 1421, 1433 wird er als verstorben erwähnt.

Die genannte Mühle liegt in Oberndorf (Nr. 1), OG Gunskirchen, und gehörte im 18. Jahrhundert wie viele ehemalige Polheimer Höfe zur Herrschaft Puchberg bei Wels. Der Hof zu Schachen dürfte mit Niederschacher (Nr. 1 und 2), OG Gunskirchen, zu identifizieren sein, das ebenfalls an Puchberg gelangte.

1382 (nähere Datierung fehlt)

71

Hartneid Cramer stiftet zum Spital (zu Wels) einen Hof zu Voytsberg sowie den (Egk)hof zu Holzhausen (in St. Veiths Pfarr).

C Auszüge und Notizen – SA Wels, Hs. 13 (Archivregistratur 1576) fol 18^a und Hs. 8 (Spitalamtsregistratur 1563) fol 39^a und 105^a.

30 H. EBERSTALLER, *Minoriten in Enns*, S. 269, Anm. 133.

31 H. EBERSTALLER, *Minoriten in Enns*, S. 268.

32 Siehe unten Nr. 73.

33 W. ASPERNIG, *Mittelalterliche Welser Bürger und Bürgerfamilien I*. 18. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1972, S. 80 f.

34 HHStA Wien, Hs. blau 20 (Lehenbuch Albrechts IV.), pag. 60 Nr. 599 (um 1400), HHStA Wien, Hs. blau 21 (Lehenbuch Albrechts V.), fol 60^a (vor 1429).

35 SA Wels, Hs. 10 (Kirchamtsregistratur 1563), fol 220.

36 ÖÖUB XI, S. 95, Nr. 111 (1392 Mai 14.) und StA Admont, Urk. 1392 November 11.).

Zu Hartneid Kramer vgl. Nr. 61–63 und 75. Der Hof zu Voytsberg ist das heutige Holzbergergut (Berg 15, OG Leonding). Der Eckhof zu Holzhausen ist das Eggmairgut (Holzhausen Nr. 4, OG Holzhausen), welches im Jahre 1620 von der Stadt Wels an Dietmar Schifer zu dessen Herrschaft Freiling verwechselt wurde³⁷.

1383 November 1., s. I. („an Allerheiligentag“)

72

Ulrich Salmansleuter und seine Geschwister verkaufen an Conrad Zot, Bruckmeister zu Wels, das Gut am Nidern Moß in der Pfarre Buchkirchen.

Siegler: 1) Ulrich Salmansleuter, 2) Mert Salmansleuter, 3) Helmhardt Annhanger.

C Auszug – SA Wels, Hs. 12 (Bruckamtsregistratur von 1563), fol 219^{ab}. Bezüglich des obigen Ausstellungsjahres sind Bedenken anzumelden.

Die Salmansleuter waren ein kleines Rittergeschlecht, das angeblich aus Salmansleiten, heute Samesleiten (OG Markt St. Florian, GB Linz-Land) stammt³⁸. Ulrich übernahm 1398 von Abt Otto zu St. Peter in Salzburg die Verwaltung des Amtes Breitenau mit dem Sitz daselbst (OG Pennewang, GB Lambach)³⁹, wo er bis 1421 nachzuweisen ist⁴⁰. Georg Salmansleuter, wahrscheinlich ein Sohn Ulrichs, nennt sich noch 1437 nach „Prayttenaw“⁴¹. Der oben als Mitsiegler genannte Mert Salmansleuter ist ein Bruder Ulrichs⁴². Martins Sohn Hans Salmansleuter (genannt 1433 bis 1445) wurde Bürger in Wels und bekleidete hier das landesfürstliche Amt eines Hoffischrichters. Er war mit Susanna, der Tochter des Welser Bürgers Hans Holzinger verheiratet und bewohnte das Traungassenhaus Nr. 5. Seine Tochter Dorothea ehelichte den Welser Bürger Wolfgang Sigharter, dessen Vater Niklas 1439⁴³ und 1445⁴⁴ noch als Bürger in Neumarkt bei Kalham beheimatet war und später nach Wels übersiedelte. Sie ist somit die Mutter des Georg Sigharter, Vizedom im Lande ob der Enns und Käufer der Herrschaft Leombach.

Das Gut am Nidern Moß (Niedermoser in Oberhochrenz Nr. 16, OG Buchkirchen) ist identisch mit jenem Gut „zum Ölprunn am Mos“ in der

37 SA Wels, Urk. 762 (1620 März 18.).

38 I. SIEBMACHER, Großes und allgemeines Wappenbuch, 4. Bd., 5. Abt. Oberösterreichischer Adel, bearbeitet von A. Weiß v. Starkenfels (1885–1904).

39 OÖUB XI, S. 751, Nr. 842.

40 N. GRABHERR, Burgen, S. 158. StA St. Peter in Salzburg, Urk. 894.

41 ENNENCKL I, pag. 299.

42 ENNENCKL I, pag. 173 und 237.

43 StA Lambach, Urk. 774 (1439 Juni 30.).

44 ENNENCKL II, fol 213^a.

Pfarre Buchkirchen, das Konrad Zot 1419 unter anderen Gütern zur Ausstattung des von ihm gestifteten Zwölfbotenaltarbenefiziums verwendete⁴⁵. Höchstwahrscheinlich war es ein Polheimer Lehen, denn eine verstümmelte Nachricht von 1402⁴⁶ meldet einen weiteren Verkauf desselben Gutes von Wolfgang von Polheim an Konrad Zot. Es könnte sich hierbei um die Ablösung lehensherrlicher Rechte handeln. Unklar ist auch, warum der Registrator von 1563, der Welser Stadtschreiber Wolfgang Hofinger⁴⁷, alle Urkunden bezüglich des Niedermosergutes in die Bruckamtsregistratur und nicht in die Zwölfbotenstiftregistratur eingetragen hat, wohin sie eigentlich gehörten.

Konrad Zot, der öfter „von Herling“ genannt wird und wohl aus Hörling (OG Buchkirchen) stammt⁴⁸, wird in obiger Urkunde erstmals genannt. Stutzig macht uns hierbei seine Nennung als Bruckmeister. Zwar ist für das Jahr 1383 sonst kein Bruckmeister genannt, doch scheint Niklas Häbermair 1369, 1376, 1384, 1386, 1389 und 1390 als solcher auf, während Konrad Zot von 1396–1419 als Bruckmeister nachweisbar ist. Ein Amtsjahr 1383 paßt somit überhaupt nicht in dieses Bild, zumal Konrad auch sonst erst 1387, damals als „Bürger zu Wels“ aufscheint. Ein Abschreibfehler des Registrators, das Ausstellungsjahr 1383 betreffend, erscheint deshalb möglich.

1384 Juni 4., Wien („des nachsten sambstags nach den phingsten“) 73

Ruedolf von Wallsee, derzeit Landmarschall in Österreich, und seine Brüder Reinprecht, derzeit Hauptmann in Österreich ob der Enns, und Friedreich von Wallsee freien dem Niclas Gelwaicz, derzeit Kammer-schreiber des Herzogs Albrecht von Österreich jene Güter zu Viehdorf in der Pfarre St. Valentin, die bisher von den Herren von Wallsee zu Lehen rührten, damit er diese befreiten Güter zu einem Jahrtag oder anderem Seelgerät zu einem Ennsner Gotteshaus oder anderswo verwenden könne.
Siegler: 1)–3) Die Aussteller.

B Abschrift – StA Kremsmünster, Kopialbuch von 1475, fol 193^b–194^a.

Zu Niklas Gelbaiz und zur Stiftung dieser Güter an das Minoritenkloster zu Enns vgl. Nr. 67 und 68.

⁴⁵ SA Wels, Hs. 2363, fol 23^a–30^a.

⁴⁶ SA Wels, Hs. 12, fol 219^b (1402 August 15. und folgend eine Quittung über die Kaufsumme dat. 1419 August 10.).

⁴⁷ G. TRATHNIGG, Freiheitenbuch der Stadt Wels. 9. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1962/63, S. 112.

⁴⁸ In Oberherling besaßen noch 1434 des „Czoten Chinder“ vier Güter, deren Obrigkeit dem Kloster Kremsmünster zustand (K. SCHIFFMANN, Stiftsurbare II, S. 269, Nr. 68).

1384 Oktober . . („mensis Octobris die . .“)

74

„Dom(inus) Johannes de Welsa, plebanus in Napprechzdorff“ wird an der Universität Wien immatrikuliert und entrichtet eine Matrikeltaxe von 24 d.

A Universitätsarchiv Wien, Kodex 1, fol 9^a.

D Die Matrikel der Universität Wien. Publikationen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, 6. Reihe, 1. Abt., 1. Bd. (1377–1450), Graz–Köln 1956 (folgend abgekürzt: MUW 1), S. 15/137.

Die Höhe der Taxe von 24 Pfennigen, umgerechnet etwas weniger als 3¹/₂ Groschen, liegt über der Durchschnittstaxe von 2 Groschen, was dem Stand des Studenten als Pfarrer von Nappersdorf (GB Hollabrunn, NÖ.) entspricht ⁴⁹. In Welser Quellen ist Johannes nicht auffindbar.

1385 Februar 7., s. l. („Erchtags nach Liechtmessen“)

75

Hartneid Cramer stiftet zwei nicht näher bezeichnete Güter zu seiner Stift des Beneficiums im Bürgerspital zu Wels und bestimmt, daß nach dem Tode seiner Kinder und Enkel einer des Rates sich dieser Stiftung annehmen und sie zur Durchführung dem Lichtmeister oder dem Spitalmeister im Bürgerspital einantworten sollte.

C Auszug – SA Wels, Hs. 13 (Archivregistratur von 1576), fol 19^a Nr. 57.

Zu Hartneid Kramer und seiner Stiftungstätigkeit vgl. Nr. 61–63.

Die „Hartneid Kramer Stift“ beim Welser Bürgerspital wurde mehrmals aufgebessert. Die größte Vermehrung erfuhr sie 1412 durch die Kinder bzw. den Schwiegersohn Hartneid Kramers ⁵⁰.

1385 März 17., s. l. („am freytag vor Judica in der Fasten“)

76

Helmhart der Göriger, Sohn des Herman Göriger, verkauft dem „erbern weschaiden mann Olreichen dem Aytterwekchen“, Bürger zu Wels, und dessen Frau das Lehen zu Nyderweng, Pfarre Grieskirchen, das zunächst dem Hof seines Vettters Hans Göriger liegt und derzeit an Niklas Habreinmair versetzt ist. Der Hof ist rechtes rittermäßiges „ynwert aygen“ gewesen.

⁴⁹ MUW 1, S. XX ff.

⁵⁰ MEINDL II, S. 93; R. ZINNHOBLE, Bistumsmatrikeln, S. 338 Anm. 4.

Siegler: 1) Helmhart Göriger, 2) Hans Göriger, sein Vetter, 3) Stephan Rechwanger, sein Schwager.

- A Orig. Perg. (S 1 und 2 fragm., S 3 gut erhalten) – Sammlung Mitmannsgruber.
D H. WURM, Die Jörger von Tollet. Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 4, Linz 1955, S. 265 f. (Anhang Nr. 3).

Zu Ulrich Aiterpeck vgl. Quellen II, Nr. 58, zu Niklas Häbermair oben Nr. 61 und 66.

Stephan Rechwanger entstammte einem kleinen Rittergeschlecht, das in und um Wels und im Hausruckgebiet Besitzungen hatte. Stephan selbst erscheint erstmals 1374⁵¹ und dann noch oft bis letztmals 1391 als Stadtrichter zu Wels und war es auch im Ausstellungsjahr obiger Urkunde⁵². Durch die Heirat seiner Tochter Anna mit Hans Heresinger blieben die Rechwanger auch weiterhin mit Wels aufs engste verbunden. Sie besaßen die heutigen Stadtplatzhäuser Nr. 41 und 42, die damals noch nicht geteilt und daher ein einziges Haus waren⁵³. Erst Stephans Enkel Wolfgang, Sohn des Mathes Rechwanger, verkaufte dieses Haus 1472 an den Adligen Hans Reikerstorfer⁵⁴.

1386 April 13.

77

Wernhardus de Welsa wird an der Universität Wien immatrikuliert und entrichtet dafür 2 Groschen.

- A Universitätsarchiv Wien, Kodex 1, fol 11^b.
D MUW 1, S. 21/17.

Die Entrichtung von 2 Groschen als Matrikeltaxe, die dem normalen Tarif entspricht, weist auf die Herkunft aus dem begüterten Mittelstand hin. Er wird wohl der Sohn eines Welser Bürgers gewesen sein. Studenten aus armen Familien waren auch damals schon von dieser Abgabe mit dem Hinweis „pauper“ befreit (vgl. Nr. 79), Adelige, bereits an anderen Universitäten Graduierte, sowie kirchliche Würdenträger zahlten (zum Teil erheblich) mehr (vgl. Nr. 74). Diese Taxe läßt somit Rückschlüsse auf die soziale Situation der Studenten und auf ihre Herkunft zu.

51 StA Lambach, Urk. (fehlt im OÖUB, wird in den „Quellen“ nachgetragen).

52 OÖUB X, S. 340, Nr. 446.

53 Die Teilung des Hauses erfolgte erst unter Hans Reikerstorfers Erben bald nach dem Jahre 1500.

54 SA Wels, Betbrief Nr. 61 (1472 August 13.). Die Zuordnung des Rechwangerhauses als Nachbarhaus des Stadtplatzes Nr. 15, die G. TRATHNIGG (OKT 1 Nr. 37) vorschlägt, ist damit hinfällig.

1388 April 13.

78

Johannes Guechauer de Belsa wird an der Universität Wien immatrikuliert und entrichtet 2 Groschen als Taxe.

A Universitätsarchiv Wien, Kodex 1, fol 15^b.

D MUW 1, S. 26/13.

1389 Oktober 17.

79

Folgende Studenten aus Wels werden an der Universität Wien eingeschrieben:

Johannes de Welsa, Presbyter („pauper“ – von der Taxe befreit)

Erasmus Villicus de Vells (Taxe 2 Groschen)

Thomas filius Stephani Fabri de Welsa (Taxe 2 Groschen).

A Universitätsarchiv Wien, Kodex 1, fol 18^b und 19^b.

D MUW 1, S. 31/11, 44, 76.

1389 Februar 23. oder September 20.

(„sand Mathias abent des heiligen zwelifpotn“)

80

Hanns der Raidl von Aschpach, derzeit Kaplan der St.-Jörgen-Kapelle zu Wels, verpflichtet sich, dem ehrbaren Mann Conrat dem Pader, Bürger zu Wels, einen Jahrtag zur Pfarre Wels auszurichten und dazu Brot für 24 d und Wein für 16 d bereitzustellen. Ferner soll er den Pfarrer, den Kaplan und die Gesellen für Vigil und allsonntägliches Gedenken auf dem Letter bezahlen. Dafür hat Conrat Pader zur St.-Jörgen-Kapelle zu Raidls und seiner Nachfolger Nutzung das Lehen zu „Waltling in dem öden Paungarten“, rechtes freies stephanisches Aigen, gestiftet. Als Dienst soll der Holde auf diesem Lehen lediglich 1 lb d zum Frauentag der Dienstzeit reichen. Bei Verwandlung sind zur Ab- bzw. Auffahrt jeweils 12 d zu bezahlen.

Siegler: 1) Stephan Rewennger, derzeit Stadtrichter zu Wels, 2) Niclas Hebermair, derzeit Bruckmeister zu Wels.

B Abschrift – StPFA Wels, Stiftbuch, fol 92^b–93^b.

Siehe dazu: MEINDL II, S. 93 f.

Die St.-Georgs-Kapelle (Almgasse 12) wurde 1171 vom Salzburger Erzbischof Adalbert geweiht. 1388 verpflichtete Herzog Albrecht II. die Priester des Dekanats Lambach zu einer jährlichen Versammlung in dieser Kir-

che, deren Lehensherr er war⁵⁵. Schließlich geht aus obiger Urkunde hervor, daß ein eigener Kaplan zu dieser Kapelle zu einem nicht bekannten Zeitpunkt gestiftet worden ist. Wie die Minoritenkirche⁵⁶ war auch die Stadtpfarrkirche mit einem Lettner versehen⁵⁷.

Der Stifter des obigen Jahrtages ist uns ebenso wie das gestiftete Ölbaumgartnergut zu Waldling (Nr. 13, OG Gunkskirchen) bereits aus einer Urkunde des Jahres 1379 bekannt (vgl. oben Nr. 66 sowie Quellen I Nr. 34). Die zur Georgskirche gestifteten Güter wurden offensichtlich ebenfalls nach dem Vorbild des Lichtamtes der Stadtpfarrkirche zu einem kleinen Lichtamt vereinigt und von einem dazu erwählten Welser Bürger verwaltet. Im Jahre 1419 war Hans Hohenvelser Lichtmeister „daz Sand Jorgen“⁵⁸.

Über die beiden Siegler haben wir bereits oben berichtet (vgl. Nr. 61, 66 und 76).

1390 Oktober 13.

81

Wolfgangus de Wels wird an der Universität Wien immatrikuliert und entrichtete 2 Groschen als Matrikeltaxe.

A Universitätsarchiv Wien, Kodex 1, fol 22^a.

D MUW 1, S. 35/5.

55 K. HOLTER, Geschichtliche Nachrichten über die Barbarakapelle bei den Minoriten und über andere ältere Kirchenbauten in Wels. (4.) Jahrbuch des Musealvereines Wels 1957, S. 49; G. TRATHNIGG, OKT 3, S. 116; R. ZINNHOBNER, Bistumsmatrikeln, S. 339 Anm. 8. — K. HOLTER, in diesem Jahrbuch, S. 34 und 46.

56 Quellen II Nr. 39.

57 Quellen I Nr. 3.

58 StPFA Wels, Stiftbuch, fol 111^a–112^a (1419 November 19.). — Vgl. a. R. ZINNHOBNER, in diesem Jahrbuch, S. 93 Anm. 47.